



## **Lobrede von wegen des Meyen**

**Scheidt, Caspar**

**Halle (Saale), 1929**

Dem durchleuchtigsten Hochgepornen Fürsten vnd Herren / Herrn  
Friderich Pfaltzgraffen bey Rhein / Herzog in Beyern / des heiligen Röm.  
Reichs Ertztruchsessen / vnd Churfürsten / meinem gnedigsten ...

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-68549](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-68549)

(A<sup>v</sup>) **Dem durchleuchtig-**  
**sten Hochgepornen Fürsten vnd**  
 Herren / Herrn Friderich Pfalzgraffen bey  
 Rhein / Herzog in Beyern / des heiligen  
 Röm. Reichs Erbtzuchsessen / vnd  
 Churfürsten / meinem gne-  
 digsten Herren.

**D**urchleuchtigster Hochgeporner Churfürst, Gnedig-  
 ster Herr, Es sind mir vor etlichen Wochen zwey  
 10 Lateinische büchlin, vnder welchen in dem einen  
 das lob des Meyen durch den wolgelerten M.  
 Nicolaum Cisnerum, in dem andern die nutzbarkeit  
 des Herbstes durch den wolberümbten M. Io. Mer-  
 curium beschriben, von einem güten Freundt vnd  
 15 E. C. F. G. diener zügesandt worden, darauß ich  
 bericht entpfangen, wie an E. C. F. G. Hoff vnd  
 bey E. C. F. G. selber sich offtmals mancherley ge-  
 spräch vnnnd gegenreden von der Disputation den  
 Meyen vnd Herbst betreffend haben begeben vnd der-  
 20 halben vnder dem Hofgesind das ein theil Meymänner,  
 das ander Herbstleut wollen genennet werden, auch  
 verstanden, wie E. C. F. G. selbs sampt derselbigen  
 geliebtem Gemahel beyde dem Meyen günstig vnd  
 in trewlich zu beschirmen geneigt sind, das auch  
 25 derhalben E. C. F. G. ab vorgemelten zweyen büch-  
 lin, so obgedachte Autoren derselbigen zügeschriben  
 haben, ein gnedig gefallen getragen vnd gewünschet,  
 daß dergleichen meniglich zu mehrerm verstand auch  
 in Teutsch gebracht würde, Welches mich nit ge-  
 30 wundert, Dann daß auch Keiser vnd Könige zu  
 Aij<sup>r</sup> \* weisen fragen, kurzweiligen vnd doch nützlichen  
 Disputationen allzeit grosse anmüt gehabt, bezeugt  
 vnder vil exempeln das groß Nachtmal Darij, des  
 Königs der Persier, welcher als er im dritten jar  
 35 seines Königreichs allen seinen Amptleuten, Bögten  
 vnd Obersten von hundert siben vnd zwenzig  
 Vändern ein köstlich Mal gehalten. Vnd als er ein

weil in seinem beth gerühet, die vberige nacht un-  
 geschlaffen in vil gedanken verschliffen, drey seiner  
 Gwardi, diener oder Kämmerling zu jm beruffen,  
 jnen ein dreyfaltige frag, nemlich Welches vnder  
 5 dem Wein, König oder Weibern das sterckest were,  
 vnd ob die Warheit diese drey vberwinden möcht,  
 fürgelegt vnd jnen bey verheiffung grosser geschenck  
 auff morgens solche Fragen zu entscheiden befolhen,  
 vnd morgens tags bey versamlung aller seiner Rhat  
 10 vnd Herren ire reden biß zu ende mit grosssem ernst  
 auß gehört vnd den weifesten vnder jnen, Zoro-  
 babel genant, seiner klügen red halben vber ge-  
 thane verheiffung grosser bitt geweret vnd als  
 seinen Schwager angenommen hat: Auß welchem wol  
 15 erscheinet, welcher massen sein Königliche tugent zur  
 weißheit geneigt gewesen, wie hoch auch zu preisen  
 die nüchterkeit der Trabanten, die nach so grosser  
 malzeit neben trewer verwarung Königlicher Mai.  
 auff fürgelegte Fragen in einer nachts frist also  
 20 glücklich vnd wol haben wissen zu antworten. So  
 dann die Philosophi sich gern beflissen haben nütz-  
 liche, doch nit schwere schöne Fragen mit jren  
 Argumenten in Taffelreden zu beschreiben vnd in  
 25 allen grossen oder geringen Malzeiten, fürnemlich  
 aber an Fürstenhöfen, da Adel vnd tugent wouung  
 haben, zu verhütung vberflüssiges trindens oder ge-  
 fährlichen zandß freundliche Gegenrede vnd Fragen  
 A ij<sup>v</sup> bequemlich gebraucht werden, Hab ich (neben \* andern,  
 die das vil zierlicher vnd besser machen mögen vnd  
 30 können) auß schuldiger pflicht, darmit ich dem Mehen  
 verbunden, die vilfeltigen wolthaten so er mir etlich  
 jar bewisen, nit als ein vndanckbarer verschweigen,  
 sonder was ich von jm gehört, gesehen vnd selbst  
 entpfunden hab, gern außbreiten wöllen, bin aber  
 35 solches auff den künfftigen Frühling, in welchem sein  
 herrschafft vnd krefft ein anfang nemen vnd all  
 seine tugent (deren ich mich blöder gedechtnis halb  
 in seinem abwesen nit aller zu erinern weiß) baß  
 erkündigt werden möchten: willens gewesen zu sparen.

So aber in vergangnen tagen lautbar worden, daß  
 ein hochlöbliche versamlung viler Fürsten, Graven  
 vnd Herren inn E. C. F. G. hofe zweyer Hochzeit-  
 licher fest halben sollen ankomen vnd alda etlich  
 5 tag verharren, Hab ich in mir selbs bedacht, daß  
 auch vnder anderen materien (als man an Taffel-  
 reden mancherley Proposita gewon ist fürzubringen)  
 diser Fragen, das lob des Meyen vnd Herbsts be-  
 langend, möchte gedacht werden, vnd derhalben nit,  
 10 wie die neidig Discordia die Hochzeit der Götter,  
 darzü sie allein (wie billich) außgeschlossen war,  
 mit irem zändischen Apffel verwirret, müßig bleiben,  
 sonder gemeine freud zu ehren vnd die ungleiche  
 streittige gemüter mit fridlicher erweisung zu ver-  
 15 einigen, mein gütduncken von dem Meyen als ein  
 Meyenfreundt auff solche zeit als zu einer kurz-  
 weil, sovil mir inn ehl hat mögen zufallen, fürdern  
 vnd vollenden wöllen, Vnd darmit dasselbig von  
 den Herbstleuten sovil sicherer vnd besser hin vnd  
 20 wider möchte wandern, E. C. F. G. solches wöllen  
 zuschicken vnd dediciren, vnderthänigklich bittend, so  
 ich den hochgelobten Meyen (als mir vnmöglich ge-  
 wesen) nit genug geprisen vnd mit seinen gebürenden  
 farben außgestrichen hette, etwas der ehl, sovil mir  
 A iij<sup>r</sup> in \* der kurzen zeit hat gebüren mögen, zugeben:  
 26 So auch nit weniger Fürstlich ist, geringe gaben  
 gnedigklich anzunemen dann grosse geschend auß  
 zutheilen, diß gering Tractätlin zu entschüttung des  
 verflagten Meyen zu gnedigen handen entpfahen.  
 30 Vnd dieweil gewiß war ist, wann die edlen gemüter  
 der menschen mit immerwerenden sorgen beschweret  
 oder allzeit mit grossen vnd wichtigen geschefften  
 beladen vnd darneben nicht mit frölichen Reden  
 vnd lieblichen Gedichten (als die Poëten vnd Ge-  
 35 lerten jnen zu erquickung gemacht haben) zu zeiten  
 ergetet werden, daß sie die lenge in irer gleichen  
 tugent nit verharren, sonder abnemen oder ganz  
 erligen müssen: wölle E. C. F. G. jr hochlöblich vnd  
 fridgierig gemüt wie in andern Büchern also auch

in diesem Meyenlob zuweilen erfrischen, auß welchem  
 ich vrsach nemen möcht mit der zeit velleicht etwas  
 bessers oder nützlichs zu ersuchen vnd an tag zu  
 bringen. Hiemit E. C. F. G. mich vngespartz fleiß  
 5 vnderthänigklich befehlende. Datum Wormbs den  
 fünffundzwenzigsten tag Novembris im Tausent  
 fünffhundert ein vnd fünffzigsten jare

E. C. F. G.

vndertheniger

10

Caspar Scheidt  
 von Wormbs.